einBlick

IN DIE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE HILDEN

65. JAHRGANG, FEBRUAR – APRIL 2024

In Liebe handeln

EVANGELISCHES
HILDEN

Inhalt

4 PORTAL

6 GEMEINDELEBEN

Mit Museumskoffern in die Vergangenheit reisen

„Was ich am meisten vermissen werde, sind die Menschen um mich herum“

Erprobungsräume: neue Wege gehen und an der Zukunft des Glaubens arbeiten

13 GEISTREICH/THEMA

„Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ – Die Jahreslosung österlich betrachtet

14 KONFIRMATIONEN 2024

Wer wird wann wo konfirmiert? – Eine Übersicht

16 GOTTESDIENSTE

20 ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

21 TIPPS

Musik zur Passionszeit: Trio „In un fiato“

Heinrich Schütz: Johannes-Passion

Die Mittagsorgel

Meditation und Hingabe

Neue Horizonte – Kultur unterwegs

EKO-Haus Düsseldorf

Arp Museum Bahnhof Rolandseck

Erprobungsräume: neue Wege gehen und an der Zukunft des Glaubens arbeiten

24 ÜBER DEN TELLERRAND

Taufe mit 80 – etwas Unbeschreibliches ging in mir vor

Der Weltgebetstag (WGT) 2024

27 THEMA

Kirchensteuer: aus Liebe zahlen?

31 IM PORTRAIT

Heinz Stobe

33 FREUD UND LEID

Impressum

Herausgeberin:
Evangelische Kirchengemeinde Hilden, Markt 18, 40721 Hilden

Redaktion: Anke Gasch (ViSdP), Joana Austen, Elisa Bettgen, Bettina Bredlau, Verena Kipp, Oliver Mast, Inge Niewerth, Tanja Pasquay, Sara Schäfer, Peter Schulz-Bierl, Ute Walter-Funke

Anschrift der Redaktion:
Evangelische Kirchengemeinde, Markt 18, 40721 Hilden, Tel.: 0175/8513229
(E-Mail: einblick@evangelisches-hilden.de)

Anzeigenverwaltung:
Anke Gasch, Oliver Mast

Druck:
Das Druckhaus, Korschenbroich

Redaktionsschluss für die einBlick-Ausgabe Mai – Juli 2024 ist der 21.03.2024.

Foto Titel:
Adobe Stock

Editorial

Foto: Kerstin Krüger

Liebe Leserin, lieber Leser,

Jesus hat klargemacht: Zwei Gebote stehen über allen anderen und sind gleich wichtig. Wir sollen Gott lieben – und unseren Nächsten wie uns selbst. (Mt 22,37 und 38–39) Wie sieht das aus, wenn wir aus dieser Liebe heraus und in Liebe handeln?

Spüren Sie dieser Frage durchs Heft hindurch nach, können Sie erfahren, was Erprobungsräume sind und wie Gott durch sie allen Menschen entgegenkommt. Ob im Internet beim „Zocken für Jesus“ oder in unserem Evangelischen Schulzentrum. (Seite 10) Und Simone Dänner lädt Sie in den Religionsunterricht der siebten Klassen am Helmholtz-Gymnasium ein. Dabei lernen Sie Persönlichkeiten kennen, die in Liebe gehandelt haben. (Seite 6)

Liebevolles Handeln prägt auch die Entscheidungen unserer Gemeinde. Der „alte“ Gottesdienstplan wurde teils schmerzlich vermisst. Also nehmen wir ihn wieder auf. Zudem erscheint der einBlick von nun an nur noch vier Mal pro Jahr. Bei Mitgliederschwund konzentrieren wir die Mittel, wo sie am nötigsten gebraucht werden. (Seite 27) „Gemeindenachwuchs“ gibt es dennoch, etwa Michael Gierlichs, der sich mit 80 hat taufen lassen. (Seite 25)

Willkommen!

Wir freuen uns über Ihr Feedback zum einBlick.

einblick@evangelisches-hilden.de

Unsere Konfirmand:innen in 2024

An die Konfirmand:innen: Mit der Konfirmation sagt ihr Ja zum bestehenden Band zu Gott, das eure Eltern meist schon mit der Taufe für euch geknüpft haben. Durch sie erhaltet ihr die vollen Mitgliedsrechte innerhalb der evangelischen Kirche und dürft zum Beispiel Taufpatin oder -pate werden. Als gleichberechtigte Kirchenmitglieder heißen wir euch ganz herzlich willkommen!

Und wir freuen uns, wenn ihr Kirche in eurem Sinne mitgestaltet oder Ideen einbringt: Was wünscht ihr euch? Welche Angebote fehlen? Was müssen wir ändern? Meldet euch gern bei Anke Gasch: anke.gasch@ekir.de.

Auf den Fotos: Unsere Konfirmand:innen kurz vor Ende ihrer Konfirmandenzeit

Alle Fotos: omast.de

Mit Museumskoffern in die Vergangenheit reisen

*Ein Vorbild ist jemand, der sich vorbildhaft verhält. Es ist jemand, der etwas kann, was ich auch können möchte. Jemand, der so handelt, wie ich es auch gerne möchte. Ein Idol, kein Ideal. Was es tut, bleibt erreichbar, ist aber eben ein bisschen besser als das, was ich momentan kann. – Zu diesem Ergebnis kamen die Siebtklässler*innen in meinem Kurs Evangelische Religionslehre am Helmholtz-Gymnasium relativ schnell.*

Gestaltet von xxx, 7b, Bild von Simone Dänner

Sie suchten zunächst nach eigenen Idolen und nannten Fußballstars, YouTuber, aber auch Eltern als gute Vorbilder. „Weil sie eben das können, was mich interessiert oder immer für mich da sind“, so die Schüler*innen. Eine von ihnen formulierte es dann ganz klar: „Sie tun etwas, das für die Gesellschaft einen Mehrwert hat. Sie geben der Gesellschaft etwas zurück.“

Ist Jesus ein Vorbild?

Na klar, meinten die Schüler*innen. Aber doch eher ein unerreichbares Ideal. Deshalb beschäftigten sie sich auf meine Anregung hin mit Menschen, die Jesus oder sein Handeln zum Vorbild genommen haben und so selbst zu Idolen in ihrem geschichtlichen Handeln wurden. Ich kündigte an, dass wir Museumskoffer basteln, um diese Menschen näher kennenzulernen und sie alle für den gesamten Kurs greifbarer zu machen.

Der Museumskoffer

Ein Museumskoffer ist ein Mini-Museum, das einen anschaulichen und transportablen Ausstellungsraum zum Anfassen und Staunen schafft, um Leben und Wirken dieser historischen Vorbilder zu würdigen. In unserem Fall sind das wahrlich Größen der ökumenischen Kirchengeschichte und über sie hinaus: Franziskus von Assisi, Hildegard von Bingen, Elisabeth von Thüringen, Martin Luther, Albert Schweitzer, Hans und Sophie Scholl, Dietrich Bonhoeffer, Janusz Korczak, Mutter Teresa, Martin Luther King und Lisette Eicher. Zu entdecken, wie sie vorbildhaft gewirkt haben, war nun Aufgabe der Schüler*innen.

Die Entdeckungsreise

Dafür wurden sie zu Forschern und Fälschern. Sie erforschten das Leben dieser Menschen in der Nachfolge Jesu, indem sie deren Lebensweg und Werke berührbar machten. Durch Texte, aber auch durch Gegenstände, die man mit ihnen in Verbindung bringt, und durch Briefe und Tagebucheinträge, die sie geschrieben haben könnten. In die Koffer kamen: eine Brille „von“ Dietrich Bonhoeffer. Ein Bild vom Gewehr, das Martin Luther King zum Verhängnis wurde. Ein Brief „von“ Sophie Scholl aus der Gefangenschaft. Ein Tagebucheintrag „von“ Lisette Eicher über ihre ersten Erfahrungen mit der Arbeit für aidskranke Kinder.

Das Ergebnis

So entwickelten die Schüler*innen in Kleingruppen Mitgefühl für ihre Vorbilder und konnten sie bald abschließend lebendig werden lassen: in kurzen Vorträgen in einem „Museumsgang“ vor ihren Koffern. Final reflektierten die Kinder in einem Essay, warum ihr Vorbild nicht in Vergessenheit geraten sollte. Denn am Ende steht die Frage: Wem will ich folgen? Ich hoffe, die Schüler*innen finden mithilfe des Unterrichts Orientierung in einer Zeit von Fans und Followern.

Simone Dänner

Dieser Museumskoffer wurde von xxx (7c) gestaltet.
Foto: Simone Dänner

xxx (7d) entwarf den Koffer über Elisabeth von Thüringen. Foto: Simone Dänner

xxx (7b) gestaltete den Museumskoffer über Janusz Korcak. Foto: Simone Dänner

„Was ich am meisten vermissen werde, sind die Menschen um mich herum …“

Elena Koltschin ist 63 Jahre alt und geht nun, nach acht Jahren als Mitarbeiterin im Gemeindebüro, in den vorzeitigen Ruhestand. Wir haben Frau Koltschin an ihrem letzten Arbeitstag im Dezember interviewt und wollten wissen, wie sie die Zeit in unserer Gemeinde erlebt hat und was sie für die Zukunft plant.

Bild von omast.de

einBlick: Welche besonderen Erlebnisse hier im Gemeindebüro werden Ihnen in Erinnerung bleiben?

Elena Koltschin: Da gab es viele Erlebnisse, an die ich mich gern erinnern werde. Um nur zwei zu nennen: Besonders war schon die Tatsache, dass ich als Quereinsteigerin mit kaufmännischer Ausbildung hier anfangen durfte und in die „Gemeindefamilie“ aufgenommen wurde.

Sehr berührt haben mich der feierliche Abschied und die Menschen, die in den letzten Tagen einfach vorbeigekommen sind, um sich zu verabschieden.

einBlick: Wie haben Sie Veränderungen bei der Arbeit in der Gemeinde im Laufe der Jahre wahrgenommen?

Elena Koltschin: Die Arbeit im Gemeindebüro ist an sich sehr abwechslungsreich. Dazu kam, dass sich die Aufgaben immer wieder geändert haben, manche fielen weg und andere kamen hinzu, vor allem in Zusammenhang mit der fortschreitenden Digitalisierung. Es war immer was los. Und dann kam Corona: Auf einmal war alles anders, wir mussten uns oft auf sich stetig wandelnde Situationen neu einstellen und entsprechend die Arbeitsweise anpassen. Und die Besucher im Gemeindebüro waren weg, wir hatten nur noch E-Mails und Stimmen am Telefon. Es war wie auf einer einsamen Insel.

einBlick: Haben Sie durch Ihre Arbeit bei der Gemeinde etwas Neues erfahren?

Elena Koltschin: Hier in der Gemeinde habe ich erfahren, wie viele verschiedene Bereiche es in einer Kirchengemeinde gibt und was für eine großartige Arbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen geleistet wird. Es sind Menschen, die mit Herzblut ihr Amt ausfüllen und sich verantwortlich fühlen.

Die Tätigkeit im Gemeindebüro habe ich als meinen Beitrag zu dieser Arbeit empfunden.

einBlick: Gibt es auch Menschen aus der Gemeinde, die Ihnen besonders in Erinnerung bleiben werden?

Elena Koltschin: Ich durfte hier viele besondere Menschen kennenlernen. Aber eine Situation habe ich nach acht Jahren immer noch vor Augen: Der erste Mensch, der mir vor dem Eingang in das Gemeindezentrum begegnete, als ich sehr angespannt zum Vorstellungsgespräch kam, war Pfarrerin Hagemann. Eine kurze Begrüßung, ein paar Worte von ihr – und die Last auf meinen Schultern war wie weggepustet.

einBlick: Was werden Sie im Ruhestand vermissen?

Elena Koltschin: Was ich am meisten vermissen werde, sind die Menschen um mich herum, die mir ans Herz gewachsen sind und auch die, die einfach mal kurz reingekommen sind, um „Hallo“ zu sagen.

einBlick: Haben Sie konkrete Pläne für Ihre Zeit im Ruhestand?

Elena Koltschin: Konkret habe ich noch nichts geplant. Ich denke, dass ich die erste Zeit als Urlaub empfinden werde. Und danach wird sich ergeben, wie ich meine Freizeit organisiere. Es gibt einiges, was in den letzten Jahren zu kurz gekommen ist wie Handarbeiten bei Tageslicht, das Sortieren des Fotoarchivs… Auf jeden Fall freue ich mich auf mehr Zeit mit meiner Familie und meinen älteren Geschwistern, die ich öfter besuchen kann.

Das Interview führte Oliver Mast

Erprobungsräume: neue Wege gehen und an der Zukunft des Glaubens arbeiten

Unsere Landeskirche fördert Erprobungsräume, in denen neue Formen von Religiosität, Glauben, Spiritualität und Ökumene ausprobiert und gelebt werden können, um so die Zukunft unserer Kirche mitzugestalten. Ausdrücklich: Fehler dürfen gemacht und Neuanfänge überdacht werden. Es geht darum, neue Zugänge zu unserem Glauben zu schaffen. Ein Erprobungsraum ist gerade in Hilden begründet worden. Für wen? Dank wem? Wie sieht die Förderung aus? Und wie der Raum? Das und mehr erzählt Ihnen unser Autor.

Der Erprobungsraum „Jugendgemeinde – spirituell, partizipativ und einladend“ beginnt als gemeinsames Projekt der Jugendarbeit unserer Kirchengemeinde, der Wilhelmine-Fliedner-Gesamtschule und des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums.

Die Kirchengemeinde hat für den Zeitraum von 2024 bis 2029 eine Stelle für eine Diakonin oder einen Diakon geschaffen, an dem sich die Landeskirche über Fördermittel mit 50 Prozent der Personalkosten beteiligt; die Schulen tragen solange die Sachmittelkosten. „Alle“ Beteiligten sind sich einig: Der Erprobungsraum soll auch über 2029 hinaus bestehen!

Was soll dort passieren?

Bei einem Erprobungsraum stehen nicht die Programme und Konzepte im Vordergrund, sondern die Impulse, Wünsche und die Initiative der Jugendlichen. Deshalb ist der nächste Schritt, nun mit den Jugendlichen, die sich interessiert gezeigt haben, konkrete Aktionen zu vereinbaren, bestehende Interessen aufzunehmen und neue zu wecken. Ein Beispiel ist die Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus“. Wie können Menschen sich aus ihrem Glauben heraus tolerant(er) verhalten?

Einfach mal nur sein

Es ist deutlich geworden, dass die Jugendlichen nicht bewertet und nicht eingeordnet werden wollen. Der schulische Alltag ist geprägt von Noten, die Gemeinschaft des Erprobungsraums will dazu einen Ausgleich bieten, was ich als besondere Form der Seelsorge verstehe. Die Jugendlichen wollen sich zeigen, man könnte sagen, in ihrem Sosein wahrgenommen werden. Das war der stärkste Impuls, den wir aus den vorbereitenden Gesprächen mitgenommen haben.

Der Raum: Platz für Gemeinschaft und Stille

Als Treffpunkt steht ein Raum zur Verfügung, der so geschnitten ist, dass wir einen Teil als Gemeinschaftsort gestalten können, ganz in der Tradition der Tischgemeinschaft der Jünger Jesu. Der andere Teil bietet sich an für Stille und Bewegung und persönliche Gespräche. Die verbliebene Tafel lässt sich für kurze Texte nutzen – wie lautet wohl eine Tageslosung, die die Jugendlichen selbst formulieren?

Es muss aber nicht alles neu erfunden werden, so knüpfen wir auch an Traditionen an, die in der Coronazeit oft nicht mehr praktiziert werden konnten: Besinnungstage im Hackhauser Hof, der evangelischen Jugendbildungsstätte in Solingen, die gemeinsame Fahrt nach Israel oder auch ganz einfache Sachen wie der Kirchgang mit einer Klasse.

Podcast und Bibliodrama

Als größeres Projekt ist auch ein eigenes Podcast-Programm geplant, für das Jugendliche professionelle Unterstützung erhalten und dabei lernen, ihre Themen in eigenen Podcasts mitzugestalten. Es ist aber auch an die Erwachsenen gedacht. So werden wir an der Wilhelmine-Fliedner-Gesamtschule und als religionspädago-

gischer Arbeitskreis Fortbildungen mit Andreas Pasquay machen, der mit uns jugend- und kindgerechte Formen von Andachten erarbeiten will, etwa durch Einsatz des Bibliodramas. Wir werden über beides berichten.

Vom Antrag zu einer Besonderheit

Der Antrag wurde von zwei Presbytern und Mitgliedern des Theologischen Ausschusses unserer Kirchengemeinde vorbereitet, damit er wirklich die Förderbedingungen erfüllt: von Christoph Leifer und mir. Zum Beispiel muss ein Erprobungsraum keine kirchlichen Räume nutzen und sich auf Dauer auch eigene Mittel erschließen. Der Antrag war so gestaltet, dass das Presbyterium zustimmen konnte – nach Vorbereitung durch den Theologischen Ausschuss, den Jugendausschuss sowie die Schulleitungen. Ebenso hat der Antrag Superintendent Pfarrer Frank Weber und den leitenden Landeskirchenrat Dr. Sascha Flüchter überzeugt. Damit wurde bundesweit der erste Erprobungsraum begründet, an dem eine Schule beteiligt ist – und in diesem Falle sogar zwei!

Peter Schulz-Bierl

„Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“

Die Jahreslosung österlich betrachtet mit einem Gedicht von Lothar Zenetti

„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“, so lautet unser alter liturgischer Ostergruß. Was meint christlicher Glaube, wenn er von Auferstehung und ewigem Leben spricht? Als Christen nehmen wir den Tod ernst, weil wir das Leben ernst nehmen. Ich kann nicht auf Probe leben und auch nicht auf Probe sterben, Leben und Sterben sind immer Ernstfall.

Wenn ich über Auferstehung und ewiges Leben nachdenke und rede, genauso wie über die Liebe, komme ich schnell in Sprachnot, denn einerseits gerate ich in Bilder und Vergleiche, die der Größe dieser Themen nicht gerecht werden, andererseits wirken viele Vorstellungen und Ausdeutungen oft formelhaft und leer. Wie gut, dass es Sprachkünstler gibt wie den katholischen Theologen und Dichter Lothar Zenetti.

Lieber Apostel Paulus*

Lieber Apostel Paulus
wenn ich mal so sagen darf
nicht wahr, du hast doch
ich meine, was Jesus angeht
genauer seine Auferstehung
das nicht so wörtlich gemeint
eins Korinther fünfzehn
du weißt schon nur
in dem Sinne wohl
dass er sozusagen geistig
sinnbildlich gemeint
in uns allen weiterlebt
dass wir neuen Mut fassen
den Blick erheben wie
die Natur erneut aufblüht
so ähnlich eben
[...] man muss
sie vorantreiben, die gute Sache
[...] den Fortschritt, mein' ich
Mitmenschlichkeit und so
Friede, nicht wahr
das wolltest du doch sagen –
Nein?
(Lothar Zenetti, † 2019)

Und ich erfasse: Ostern, Auferstehung und Liebe muss man „sich“ geschehen lassen: im Leben, im Sterben, im Tod.

Ostern, Auferstehung und Liebe – alle drei sind allemal größer als unsere Vorstellung davon.

Joachim Rönsch

*Aus: Lothar Zenetti; „Leben liegt in der Luft. Worte der Hoffnung“, Topos Taschenbücher, © Matthias Grünewald Verlag aus der Verlagsgruppe Patmos, 2014, S. 94

Konfirmationen

In der Erlöserkirche

Samstag, den 20. April 2024, 15 Uhr

Prädikant Udo Damrich/ Pfarrerin Sonja Schüller

Sonntag, den 21. April 2024, 10 Uhr

Pfarrerin Sonja Schüller/ Prädikant Udo Damrich

In der Screen-Version des einBlick werden keine Namen veröffentlicht.

In der Reformationskirche

Samstag, den 27. April 2024, 15 Uhr

Pfarrer Haiko Behrens/ Nicole Kagerer/Martin Rönsch/ Frederik Rasche/Sarah Jeffré

Sonntag, den 28. April 2024, 10 Uhr

Pfarrer Haiko Behrens/ Nicole Kagerer/Martin Rönsch/ Frederik Rasche/Sarah Jeffré

In der Screen-Version des einBlick werden keine Namen veröffentlicht.

In der Friedenskirche

Samstag, den 04. Mai 2024, 15 Uhr

Pfarrerin Esther Pippig/Prädikant i.Z. Christoph Simons, Verena Kipp, Max Müller

Sonntag, den 05. Mai 2024, 11 Uhr

Pfarrerin Esther Pippig/Prädikant i.Z. Christoph Simons, Verena Kipp, Max Müller

In der Screen-Version des einBlick werden keine Namen veröffentlicht.

GOTTESDIENSTE

	Friedenskirche Molzhausweg	Reformationskirche am Markt	Erlöserkirche St.-Konrad-Allee
3.2.	19.00 **Andacht mit der Seniorenkantorei** Prädikant i.Z. Christoph Simons		
4.2. Sexagesimä		10.00 **Gottesdienst** Diakonin Tanja Pasquay	11.00 **Gottesdienst mit Taufe** Pfarrerin Esther Pippig
11.2. Estomihi	11.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Pfarrerin Sonja Schüller	10.00 **Andacht** Andachtsteam „Gott im Ohr“	11.00 **Gottesdienst mit Kanevalspredigt** Pfarrer Haiko Behrens
17.2.	19.00 **Abendgottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden** Pfarrerin Esther Pippig		
18.2. Invocavit		10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Pfarrer Joachim Rönsch	11.00 **Andacht** Presbyterin Jutta Leister-Tschakert, Susanne Goldammer
25.2. Reminiszere	11.00 **Gottesdienst** Prädikant i.Z. Christoph Simons	10.00 **Gottesdienst** Pfarrer Andreas Tibbe 10.00 **Kindergottesdienst** Team der Kinderandachten	11.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Prädikant Udo Damrich
3.3. Okuli	11.00 **Gottesdienst** Pfarrerin Sara Schäfer	10.00 **Gottesdienst** Pfarrerin Esther Pippig	11.00 **Andacht mit Orgelmusik zu 4 Händen und 4 Füßen** Ulrich Hurschmann
9.3.	12.30 **Gottesdienst der Familienkirche** Diakonin Tanja Pasquay und Pfarrerin Esther Pippig		
10.3. Lätare	11.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Pfarrerin i.R. Annette Braun-Wolf	10.00 **Andacht**	11.00 **Gottesdienst mit Einführung des neuen Presbyteriums** Pfarrerin Sonja Schüller
17.3. Judika	11.00 **Andacht** Presbyterin Monika Nehls	10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl und Vorstellung der Konfirmanden** Pfarrerin Esther Pippig und Nicole Kagerer 19.30 **Taizé-Andacht**	11.00 **Gottesdienst mit Taufe und Vorstellung der Konfirmanden** Pfarrer Joachim Rönsch und Prädikant Udo Damrich
24.3. Palmarum / Palmsonntag	11.00 **Gottesdienst** Pfarrer i.R. Yorck-Peter Wolf	10.00 **Gottesdienst** Pfarrerin Esther Pippig 10.00 **Kindergottesdienst** Team der Kinderandachten 11.30 **Gottesdienst mit Taufe** Prädikant Udo Damrich	19.00 **Gottesdienst.berührend** Pfarrerin Sonja Schüller
28.3.	15.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Diakonin Tanja Pasquay	19.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Pfarrer Haiko Behrens	
29.3.	11.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Pfarrer Joachim Rönsch	15.00 **Gottesdienst mit Kantorei und Abendmahl** Pfarrer Joachim Rönsch	11.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Pfarrerin Sonja Schüller
30.3.		23.00 **Gottesdienst** Pfarrerin i.R. Annette Güldner und Prädikant i.Z. Christoph Simons	
31.3. Ostersonntag	11.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Pfarrerin Esther Pippig	10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Pfarrer Haiko Behrens	6.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Pfarrer Joachim Rönsch

Andachten & Bibelkreise

Hausbibelkreis: jeden Donnerstag, 20 Uhr,
bei Familie Bertram (Tel.: 910030)

Familienkirche

– ein Angebot für Kinder von 5 bis 10 Jahren mit anschließendem Gottesdienst mit Kindern, Eltern, Freunden. Am zweiten Samstag im Monat in der Friedenskirche. Von **10 bis 12.30 Uhr** läuft das Programm für die Kinder.

Der Gottesdienst beginnt um 12.30 und endet um 13 Uhr. Damit die Gruppen geplant werden können, bitten wir um Anmeldung über diesen QR-Code:

Kindergottesdienst

Sonntag, den 25. Februar, 24. März und 28. April, jeweils um 10 Uhr in der Reformationskirche.

Kinder von 3 bis 12 Jahren singen, basteln und beten zu einer Geschichte.

Ökumenische Taizé-Andacht

Sonntag, den 25. Februar 2024 um 19.30 Uhr in St. Jacobus;
Sonntag, den 17. März 2024 um 19.30 Uhr in der Reformationskirche und
Sonntag, den 21. April 2024 um 19.30 Uhr in St. Jacobus

Das Einlassen auf Gott und das Lauschen auf die Stille stehen hier im Vordergrund.

Gottesdienste mit Taufen

Informationen zu den Gottesdiensten mit Taufen finden Sie unter:
www.evangelisches-hilden.de

GOTTESDIENSTE

	Friedenskirche Molzhausweg	Reformationskirche am Markt	Erlöserkirche St.-Konrad-Allee
1.4.			11.00 **Gottesdienst mit Taufe** Prädikant Udo Damrich
7.4. Quasimodo-geniti	11.00 **Prüfungsgottesdienst Verena Kipp** Verena Kipp	10.00 **Gottesdienst** Pfarrerin Sonja Schüller	11.00 **Andacht**
13.4.	12.30 **Gottesdienst der Familienkirche** Diakonin Tanja Pasquay und Pfarrerin Esther Pippig		
14.4. Misericordias Domini	11.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Pfarrer i.R. Andreas Pasquay	10.00 **Andacht** Ulrich Hurschmann	11.00 **Gottesdienst** Diakonin Tanja Pasquay
20.4.			15.00 **Konfirmationsgottesdienst** Prädikant Udo Damrich und Pfarrerin Sonja Schüller
21.4. Jubilate	11.00 **Gottesdienst mit Taufe** Pfarrerin Esther Pippig	10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl** Pfarrer Haiko Behrens	10.00 **Konfirmationsgottesdienst** Pfarrerin Sonja Schüller und Prädikant Udo Damrich
27.4.		15.00 **Konfirmationsgottesdienst** Pfarrerin Esther Pippig und Nicole Kagerer	
28.4 Kantate	11.00 **Gottesdienst** Pfarrer Joachim Rönsch	10.00 **Konfirmationsgottesdienst** Pfarrerin Esther Pippig und Nicole Kagerer 10.00 **Kindergottesdienst** Team der Kinderandachten an der Reformationskirche	11.00 **Gottesdienst mit Kantorei** Pfarrer i.R. Andreas Pasquay

„Mein Kinderkram", der Second-Hand-Basar für Kinderkleidung, Spielzeug und vieles mehr, findet bald wieder statt.

Wann: 16. März 2024
Uhrzeit: 14 bis 17 Uhr (Schwangere mit Mutterpass ab 13 Uhr)
Wo: Gemeindezentrum an der Friedenskirche, Molzhausweg 2

Weitere Informationen finden Sie unter: www.mein-kinderkram.de.

Achtung: Änderungen aus Krankheits- oder anderen Gründen sind stets möglich. Mit unserem **Newsletter** sind Sie ganz bequem immer auf dem richtigen Stand.

Hier geht es zur Newsletter-Anmeldung: www.evangelisches-hilden.de/anmeldung-zum-newsletter

Rechtsanwalt / Steuerberater

Markus K.W. Koch

- Einkommensteuererklärungen
- Erbschaft- und Schenkungsteuer
- Vermögensnachfolge

Sie haben Fragen zur Besteuerung Ihres Vermögens, Ihrer Kapitalanlagen, wollen Ihr Vermögen übertragen oder eine Erbengemeinschaft aufteilen und dabei steuerlich alles im Blick behalten? Wir helfen Ihnen weiter.

www.steuerberatung-koch.com
ra@steuerberatung-koch.com
0176 – 66204591
Wir besuchen Sie auch gerne zuhause

Gemeindebüro

Markt 18, 40721 Hilden

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag, Freitag 10 – 12 Uhr; Mittwoch 15 – 18 Uhr

Telefon 0 21 03 / 98 42-30
Telefax 0 21 03 / 98 42-70
gemeindebuero.hilden@ekir.de

Verena Tschaschler

Reformationskirche

Pfarrer Haiko Behrens	Markt 18	01520 / 354 9780	haiko.behrens@ekir.de
Küster Richard Kinast	Markt 18	0173 / 421 79 87	
Küster Hermann Rait	Markt 18	0173 / 421 79 87	hermann.rait@ekir.de

Friedenskirche

Pfarrerin Esther Pippig	Schumannstr. 18	02103 / 9 63 48 22	esther.pippig@ekir.de
Dorota Kinast	Molzhausweg 2	02103 / 4 00 68	

Erlöserkirche

Diakonin Tanja Pasquay	St. Konrad-Allee 76b	0178 / 6 11 50 89	tanja.pasquay@ekir.de
Pfarrer Joachim Rönsch	Wilbergstr. 17	0 21 03 / 6 30 82	joachim.roensch@ekir.de
Pastorin Lieselotte Rönsch	Wilbergstr. 17	0 21 03 / 2 36 91	lieselotte.roensch@ekir.de
Pfarrerin Sonja Schüller	St.-Konrad-Allee 76	0 21 03 / 6 31 53	sonja.schueller@ekir.de
Küsterin Tanja Seifert	St.-Konrad-Allee 76a	0 21 03 / 8 78 16	tanja.seifert@ekir.de

Kirchenmusik

Friedhelm Haverkamp	Markt 18	0 21 73 / 8 23 41	friedhelm.haverkamp@ekir.de
Maraike Richter	Markt 18		maraike.richter@ekir.de
Daniel Richter	Markt 18		daniel.richter@ekir.de

Taufen und Trauungen

Verena Kipp	Markt 18		verena.kipp@ekir.de

Kinder- & Jugendarbeit, Kitas & Familienzentren

Nicole Kagerer, Eisengasse 4	0 21 03 / 9 76 08 00	nicole.kagerer@ekir.de
KiTa Sonnenschein, Christiane Hoffmann, Kalstert 84	0 21 03 / 6 34 39	kita.sonnenschein.hilden@ekir.de
FZ Friedenskirche, Maurice Hoffmann, Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 26 78	kita.friedenskirche.hilden@ekir.de
FZ Erlöserkirche, Claudia Brink, Martin-Luther-Weg 3	0 21 03 / 8 78 17	kita.erloeserkirche.hilden@ekir.de

Erwachsenenbildung

Susanne Pramann	Markt 18	0 21 03 / 5 39 48	spramann@eeb-hilden.de

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit (ehemals Seniorenbüro)

Sabine Jäger	Molzhausweg 2	0 21 03 / 39 82 33	ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de

Diakonie

Nachbarschaftszentrum Haus im Süden Heidi Thöring, St. Konrad-Allee 76a	0 21 03 / 62154	h.thoering@diakonie-kreis-mettmann.de
Sozialpädagogische Familienhilfe Bettina Becker, Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 21907	b.becker@diakonie-kreis-mettmann.de
Trennungs- und Scheidungsberatung Bernd Möllemann, Markt 20	0 21 03 / 908269-5	b.moellemann@diakonie-kreis-mettmann.de
Betreuungsverein Sabine Becker, Markt 20	0 21 03 / 908269-1	s.becker@diakonie-kreis-mettmann.de
Diakoniestation Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 397171	n.delac@diakonie-kreis-mettmann.de

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit

Wir sind für Sie da:

- In Fragen rund um das Thema „Älterwerden“
- Bei der Vermittlung von sozialen Diensten
- Bei Unterstützung und seelsorgerischer Begleitung in schwierigen Lebenslagen
- Bei Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen
- Für die Begleitung in Trauerphasen
- Mit zwei offenen Ohren für das, was Sie bewegt

Wir sind für Sie da:

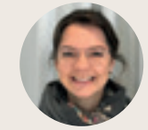
Montag:	9 bis 12 Uhr telefonisch
Mittwoch:	9 bis 12 Uhr Reformationskirche, Markt 18
Donnerstag:	9 bis 12 Uhr Friedenskirche, Molzhausweg 2

Telefon: 02103 / 39 82 33
E-Mail: ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de

Gerne beantworten wir Ihre Fragen telefonisch oder im persönlichen Gespräch:

Sabine Jäger

Petra Mantovan



Heike Weber

Gründonnerstag?

Grün ist ein Symbol der Hoffnung. Grün steht für das Werden, das Reifen, für das, was im Frühling geschieht. Und Grün ist die liturgische Farbe für die normalen Sonntage im Kirchenjahr. Und dann heißt genau der Tag, an dem wir der Einsetzung des Abendmahls gedenken, der so gar nicht normal war, Gründonnerstag? Mir wollte das nicht so recht einleuchten. Am Abend dieses Tages wurde Jesus schließlich gefangen genommen. (Markus 14)

Auf den Webseiten der Deutschen Bibelgesellschaft las ich, der Name „Gründonnerstag“ komme von „greinen“, einem Wort für „weinen“: „Die Sünder, die ‚Greinenden‘, die am Aschermittwoch aus der Gemeinschaft ausgeschlossen worden waren, wurden am Gründonnerstag aus ihrer Bußzeit entlassen und wieder [...] aufgenommen [...].“

Im Gespräch mit Christoph Simons wurde mir allerdings klar: Gründonnerstag offenbart Jesus uns ja schon, dass mit seinem Sterben nicht alles vorbei ist. Und das Abendmahl enthält sein Versprechen, dass er immer an unserer Seite ist, immer ansprechbar. Am Gründonnerstag schimmert die Hoffnung durch auf das, was nach Karfreitag kommt. Das hat für mich dann doch was Grünes. Und im Mittelalter, da war Grün die offizielle Farbe der Liebe.

Gründonnerstag sagt mir ab jetzt:
Jesus liebt dich.

Anke Gasch

Musik zur Passionszeit

Das Trio „In un fiato“ (in einem Atem), das sind Flötistin Mariia Kostina sowie Oksana Shnit und Günther Wiesemann an Orgel und Schlaginstrumenten. Aus Günther Wiesemanns Feder stammen auch zwei der Triokompositionen, die Sie hören werden. Daneben spielt das ukrainisch-deutsche Ensemble Werke von Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach sowie einen Auszug aus den Kreuzandachten für Orgel von Franz Liszt.

Sonntag // 10.03. // 16 Uhr // Reformationskirche // Trio „In un fiato“// Eintritt frei, Spende erbeten

Die Mittagsorgel

An ausgewählten Samstagen können Sie die Reformationskirche zum Mittagsgeläut aufsuchen, um dort eine halbe Stunde lang die prachtvollen Farben der Karl-Schuke-Orgel auf sich wirken zu lassen.

Samstag // 17.02. und 20.04. // 12 Uhr // Friedhelm Haverkamp // Anne und Michael Carnevali

Heinrich Schütz: Johannes-Passion

Die „Historia des Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi nach dem Evangelisten St. Johannes“ vertont von Heinrich Schütz schildert in eindrucksvoller Weise das Ringen um Jesu Leben. Sie vereint psalmodierenden Sologesang mit lautmalerisch ausgestalteten Chorpassagen. Motetten von Hugo Distler und Melchior Franck bilden den Rahmen des Konzertes.

Sonntag // 17.03. // 17 Uhr // Erlöserkirche // Kantorei Hilden // Leitung: Daniel Richter // Eintritt im Vorverkauf 10 Euro, ermäßigt 5 Euro unter www.neanderticket.de, an der Abendkasse 12 Euro, ermäßigt 6 Euro

Meditation und Hingabe – ein Kontemplationstag mit Körperübungen und Sitzen in der Stille

Dieses Angebot richtet sich an alle, die hin und wieder in der Stille sitzen und sich nun einen Tag Zeit nehmen möchten, ihren inneren Raum weiter zu erkunden und zu bewohnen. Wir sitzen und gehen in der Stille, machen verschiedene Körperübungen und bekommen Impulse zum Thema Hingabe. Zum gemeinsamen Mittagessen bringt jede*r etwas mit, das mit der Gruppe geteilt werden kann.

Samstag // 25.05. // 10–17 Uhr // Heinz Stobe und Susanne Pramann // Gemeindezentrum Reformationskirche // ohne Gebühr // Anmeldung: eeb

Neue Horizonte – Kultur unterwegs

*Die Evangelische Erwachsenenbildung lädt zu spannenden Fahrten in heimische Museen mit dem öffentlichen Nahverkehr ein. Gemeinsam mit anderen können Sie sich von Leben und Werk diverser Künstler*innen berühren lassen.*

EKO-Haus Düsseldorf

Japanische Kultur ganz in der Nähe. Tauchen Sie ein in eine andere Welt und besichtigen Sie mit den anderen Teilnehmer*innen Garten und Tempel. Mit Führung, Austausch im Anschluss sowie Kaffee und Kuchen.

Donnerstag // 14.03. // 09.30–16 Uhr // Andreas Pasquay und Ulrike Wilhelmy // Treffpunkt: S-Bahnhof Hilden // Gebühr: 12 Euro plus Fahrtkosten // Anmeldung: eeb

Arp Museum Bahnhof Rolandseck

Freuen Sie sich auf einen wunderbaren Aufenthalt am Rhein, genießen Sie Kunst beim Besuch der Dauerausstellung mit Museumsführung und eine bezaubernde Aussicht. Austausch sowie Kaffee und Kuchen locken im Anschluss.

Donnerstag // 02.05. // 8.30–17 Uhr // Joachim Rönsch und Ulrike Wilhelmy // Treffpunkt: S-Bahnhof Benrath bzw. Hilden Gabelung // Gebühr: 18 Euro plus Fahrtkosten // Anmeldung: eeb

Taufe mit 80 – etwas Unbeschreibliches ging in mir vor

Michael Gierlichs aus Hilden erzählt, wie es zu seiner „Alterstaufe“ im Hamburger Michel kam.

Ich bin inzwischen 82 Jahre alt, also im Kriegsjahr 1941 geboren. Mein ältester Bruder ist noch getauft worden, ich wurde weder getauft noch konfirmiert. In den Religionsunterricht der Volksschule ging ich trotzdem mit – und auch in die Kirche in der Bolkerstraße in Düsseldorf. Auf dem Gymnasium hatte ich während der Religionsstunden frei. Dennoch blieb ich schon mal in der Stunde, hatte dann allerdings ein schlechtes Gewissen meinem Vater gegenüber.

Zwischen zwei Stühlen

Das Wissen, das mir vermittelt wurde, fand ich interessant. Im Unterricht durfte ich sogar kritische Fragen dazu stellen. Gern hätte ich auch zu Hause darüber gesprochen, traute mich aber nicht. Denn mein Vater hielt es für „Quatsch“. So saß ich als Schüler immer zwischen zwei Stühlen. Gehörte nirgendwo richtig dazu, musste immer einen Teil von mir unterdrücken.

Meine bibelfeste Frau

Als Auszubildender bei Henkel lernte ich meine spätere Frau kennen. Sie hatte eine Wohnung in Hilden, in die ich mitzog. „Ich heirate dich nur, wenn du studierst“, sagte sie damals zu mir. So wurde ich zum diplomierten Wirtschaftsingenieur, und wir heirateten 1971 standesamtlich. Ich war ja nicht getauft. Meine Frau hingegen, Tochter eines Diakons, war Christin. Wir haben viel über die Kirche, Luther und die Bibel diskutiert, sind sogar auf Luthers Spuren gereist. Unsere Ehe war harmonisch und kooperativ. Wir waren glücklich und zufrieden.

2021

Im Jahr 2021 wurde meine Frau sehr krank. Wir steuerten auf unsere Goldhochzeit zu. Für die wollte ich gern die kirchliche Trauung nachholen und mich davor auch taufen lassen. Sehr zur Freude meiner Frau. Leider ging das nicht mehr, doch die Goldhochzeit erlebten wir immerhin zusammen, bevor sie im Herbst verstarb. Danach benötigte ich eine Zeit der Ruhe und des Nachdenkens.

Mit Frau Pasquay hatte ich anlässlich der Trauerfeier über das Thema „Taufe“ gesprochen. Im Frühjahr 2022 ging ich es als Projekt an.

Ein bewegender Vorgang

Meine Frau war in Hamburg geboren. Wenn wir dort gewesen sind, besuchten wir regelmäßig die 12-Uhr-Andacht im Hamburger Michel oder zu Weihnachten das Oratorium. Für mich stand fest: Dort soll meine Taufe stattfinden. Und tatsächlich fand sich Hauptpastor Alexander Röder bereit, meine „Alterstaufe“ in die Pfingstandacht aufzunehmen. Es war ein bewegender Vorgang. Seit der Taufe bin ich kein anderer Mensch geworden, eine christliche Haltung anderen gegenüber hatte ich schon immer. Aber etwas Unbeschreibliches ging in mir vor. Ein Gefühl von: „Jetzt bin ich frei. Und jetzt gehöre ich ganz dazu.“

Was ich weitergeben möchte

Dank Jesus müssen wir uns nicht mehr anstrengen, um Heimat zu finden und angenommen zu sein, wie wir sind. Auch nach der Taufe fühlte ich mich angenommen: Alle, die den Gottesdienst besucht hatten, kamen zu mir, um mir zu gratulieren. Und so kann ich die Erkenntnis an Eltern und ungetaufte Menschen weitergeben: Eine Taufe ist etwas ganz Besonderes und Wunderbares.

Leider kam sie für meine geliebte Frau und mich etwas zu spät.

Michael Gierlichs

Der Weltgebetstag (WGT) 2024

„Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält.“ Das ist das Motto des Weltgebetstags 2024, das sich an Epheser 4,3 anlehnt. Christliche Frauen aus Palästina haben ihn vorbereitet, was 2017 beschlossen wurde. Da die Materialien dazu bereits im September 2023 veröffentlicht wurden, also lange vor dem Terrorakt der Hamas und dem Militäreinsatz Israels, sah das deutsche Weltgebetstags-Komitee die Notwendigkeit, sie zu aktualisieren.

Dazu schrieb der Vorstand in einer Stellungnahme vom 13.11.2023 unter anderem: „Wann, wenn nicht jetzt sollten christliche Frauen aller Konfessionen sich weltweit zu Friedensgebeten versammeln, sagt die katholische Vorsitzende des WGT, Ulrike Göken-Huismann. Allein in Deutschland nehmen jährlich rund 800.000 Menschen an Gottesdiensten und Veranstaltungen teil, [...].“

Ausfallen lassen?

Die evangelische Vorstandvorsitzende des WGT Brunhilde Raiser betont, sie sehe Gebet als aktiven Beitrag zur friedlichen Konfliktlösung und für eine Absage keinen Grund. Nach wie vor wolle man die Stimme der christlichen Palästinenserinnen hörbar machen. Sie sollen von ihrem Glauben, ihrem Alltag und der Friedenssehnsucht erzählen.

Das deutsche Komitee des WGT nimmt Kritik und Antisemitismusvorwürfe zeitgleich ernst. Deshalb soll die Liturgie überarbeitet werden. Schade und leider sehr unverständlich ist mir nur, dass dazu mit den Verfasserinnen keine Rücksprache gehalten wurde!

Einladung

Bis zur Jahreswende soll die neue Gottesdienstordnung vorliegen. Deshalb trifft sich das ökumenische Vorbereitungsteam Hilden erst im Januar zur Vorbereitung des Gottesdienstes.

Doch schon heute laden wir ein zum Gottesdienst am Weltgebetstag 2024: am 1.3.2024 um 16 Uhr in der Erlöserkirche, St. Konrad-Allee 76 b.

Anschließend möchten wir im Gemeindesaal gemütlich beisammen sein: mit regionaltypischen Gerichten, die uns die Region Palästina auch sinnlich näherbringen.

Lasst uns bis dahin mit den Frauen aus Israel und Palästina beten und hoffen, dass die Verantwortlichen den Krieg bald beenden und zu einer friedlichen Lösung für beide Völker finden.

Inge Niewerth

Kirchensteuer: aus Liebe zahlen?

Am 1. Januar 2022 hatte die Evangelische Kirche im Rheinland 2.336.000 Gemeindeglieder. Davon sind 44.551 im Laufe des Jahres aus der Kirche ausgetreten. Was bedeuten diese vielen Austritte für unsere Gemeinde? Was machen sie mit dem einen oder der anderen von uns, der oder die für die Kirche arbeitet, vielleicht auch persönlich? Was bekommt man als Mitglied des Pastoralteams zu hören? Und was sagen Menschen aus der Gemeinde selbst: Warum wollen sie bleiben oder gehen? In diesem Beitrag haben wir gesammelt, was in den Befragten zum Thema lebendig wurde.

Tanja Pasquay, Diakonin:
„Kirche lebt von Menschen. Menschen, die sich für andere einsetzen und leibhaftig für sie da sind. Als Diakonin bin ich für die Seniorenheime Hildens zuständig. Mir sind die Lebensälteren sehr wichtig.

Mit Gottesdiensten, persönlichen Seelsorgegesprächen und vielem mehr verbinden wir als Hauptamtliche die älteren Menschen mit der Kirchengemeinde als eine Art Lebensgemeinschaft. Ich habe Sorge, dass dafür Mittel fehlen, wenn weitere Steuereinnahmen wegfallen.“

Gemeindemitglied, 22 Jahre alt:
„Noch zahle ich. Doch ich überlege, aus der Kirche auszutreten. Die Gottesdienste packen mich nicht. Und ansonsten wird da für Menschen in meinem Alter doch gar nichts geboten.“

Sonja Schüller, Pfarrerin: „Danke an euch jungen Leute! Wer die Gehaltsabrechnung seines oder ihres ersten selbstverdienten Geldes angesehen hat und nicht daraufhin aus der Kirche ausgetreten ist, hat aus Liebe gezahlt. Jemandem von uns muss es im Kontakt mit euch gelungen sein, in euch Sympathie für unsere ‚alte Mutter Kirche' zu wecken.

Das macht mich stolz auf diese Kirchenfrau oder diesen Kirchenmann. Und ich wünsche mir, in meinem Dienst auch eine solche Sympathie geweckt zu haben."

Sara Schäfer, Pfarrerin: *„Ihr wollt doch, dass wir austreten, da könnt ihr noch mal 30 Euro abkassieren!*
Als ich diesen Vorwurf zum ersten Mal hörte, habe ich nicht schlecht gestaunt. – Und ich staunte noch mehr, als ich ihn zum zweiten und dritten Mal vernahm. Der Weg zum Austritt aus Kirche führt über das Amtsgericht (für Hilden ist Langenfeld zuständig), wo man in NRW für die Beurkundung des Austritts 30 Euro zahlen muss. So, wie man für alles, was mit einem amtlichen Dokument zu tun hat, in Deutschland eine bestimmte Summe zahlt. Die Kirche sieht von diesem Geld nichts. Unabhängig davon: Wir freuen uns über alle, die bei uns sind. Und sind dankbar, dass sie mit dafür sorgen, dass unsere Angebote bestehen bleiben, von denen viele auch Kirchennichtmitgliedern offenstehen."

Andreas Pasquay, Pfarrer im Ruhestand: „Kirchensteuer verpflichtet Gemeinde – und zwar insbesondere in Hinblick auf all diejenigen, die nicht zum sogenannten Kern der Gemeinde gehören. Aufmerksam-Sein für die Bedürfnisse all derer, die zur ‚schweigenden Mehrheit' unserer Kunden (früher Gemeindeglieder) gehören – und einen gemeindlichen Alltag schaffen, der mehr ist als nur ‚einladend': Was brauchen Menschen heute wirklich? Was kann Kirche wirklich bieten: Schwarzbrot des Glaubens, aber bitte niederschwellig."

Stimme aus der schweigenden Mehrheit, 45 Jahre alt: „Mein Leben ist so voll mit Terminen, da ist der übliche Gottesdienst mir mehr Last als Lust. Schön finde ich zu wissen, dass es seelsorgerliche Angebote gibt. Ja, da zahle ich Kirchensteuer aus Liebe. Was ich mir wünsche? Zum Beispiel eine Umfrage unter den Konfis, wie sie sich die Jugendtreffs wünschen. Und Entlastung. Ich muss immer so viel organisieren. Da möchte ich ganz bestimmt kein Ehrenamt übernehmen. Und auch nicht mitdenken, was man mir bieten könnte. Vielleicht mag mich jemand überraschen?"

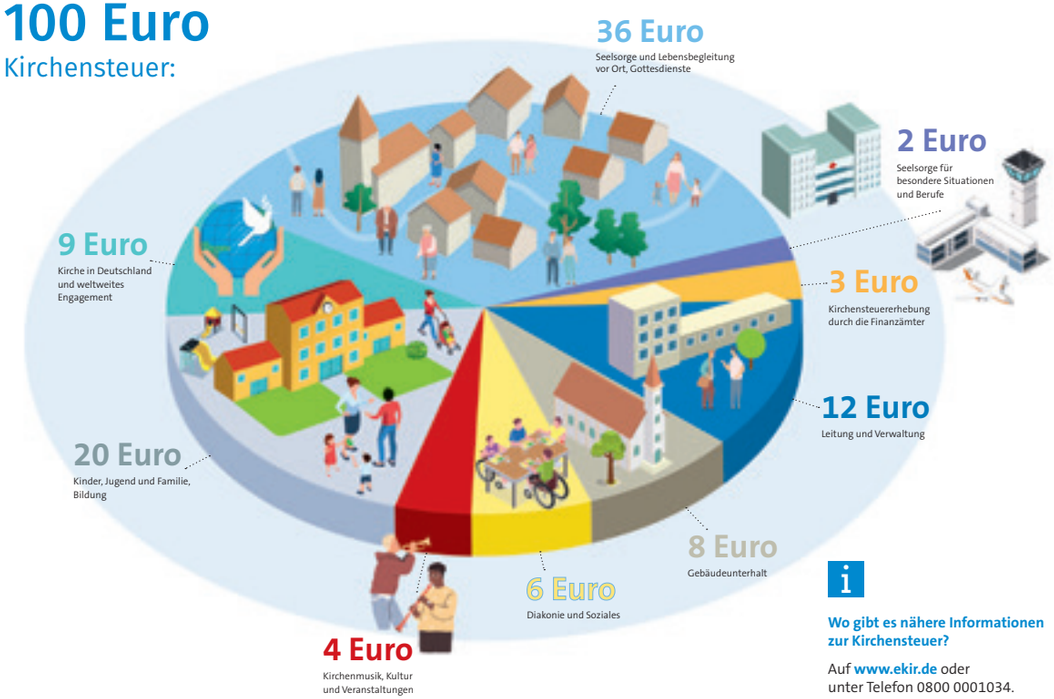
Sabine Jäger, Diakonin, Leiterin Seelsorgedienst und Seniorenarbeit: „Mit noch weniger Kirchensteuermitteln müssten in meinem Bereich viele Begleitungen von Menschen in besonderen Situationen, in Krisen, bei Trauer … wegfallen, für die wir sonst finanziell wie seelisch da sind. Auch ganz praktische Lebenshilfe kommt von uns. Da wird sogar mal ein Vorhang aufgehängt. Über 1000 Besuche im Krankenhaus, in Senioreneinrichtungen oder zu Hause konnten wir 2023 zum Beispiel mit unserem qualifizierten Team von Ehrenamtlichen leisten. Sie auszubilden und an ihrer Seite zu sein, wenn es nötig ist, kostet auch Geld. Ich hoffe sehr, dass wir es weiterhin haben."

Wo geht die Kirchensteuer hin?

Die evangelische Kirche begleitet Menschen in allen Lebenslagen. Dass sie sich auf diese Arbeit konzentrieren kann, verdankt sie der 1919 eingeführten Kirchensteuer. Denn ohne diese müsste sie ständig um Finanzierung ihrer Angebote ringen. Und wohin geht die Kirchensteuer? Der Großteil fließt den Kirchengemeinden für die Arbeit vor Ort zu: für Trauungen, Beerdigungen, Gottesdienste, für Kitas, Bildung, Familienarbeit, für den Erhalt und Unterhalt von Gebäuden, Seelsorge, Musikförderung … Auch die Diakonie bekommt einen Teil vom Kuchen – ebenso wie Partnerkirchen im Ausland.

Was mit der Kirchensteuer passiert

So verteilen sich
100 Euro
Kirchensteuer:



Wo gibt es nähere Informationen zur Kirchensteuer?

Auf **www.ekir.de** oder unter Telefon 0800 0001034.

Wer zahlt Kirchensteuer?
Ausschließlich die Mitglieder unserer Kirche.

Wie hoch ist die Kirchensteuer?
Der Zuschlag zur Lohn-, Einkommen- und Kapitalertragsteuer beträgt in der rheinischen Kirche neun Prozent.

Wer erhebt die Kirchensteuer?
Die Einnahmen fließen zunächst an die derzeit 643 rheinischen Kirchengemeinden. Die Arbeit der Kirchenkreise, der Landeskirche und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) wird über Umlagen finanziert.

Wie wird die Kirchensteuer eingezogen?
Die rheinische Kirche hat diese Aufgabe wie alle anderen Landeskirchen der staatlichen Finanzverwaltung übertragen. Die Kirchen zahlen dem Staat dafür je nach Bundesland eine Gebühr von drei bis vier Prozent der Kirchensteuer.

Wie hoch ist der Kirchensteueranteil am Haushalt?
Der Haushalt der rheinischen Kirche umfasst 542 Millionen Euro (2022). 410 Millionen Euro davon stammen aus Kirchensteuereinnahmen.

Zwei weitere wichtige Einnahmequellen sind die staatlichen Refinanzierungen der kirchlichen Schulen und der Religionslehrerstellen.

Was ist das Kirchgeld?
Das besondere Kirchgeld ist eine Kirchensteuerart und wird erhoben, wenn in einer Ehe nur ein Ehepartner bzw. eine Ehepartnerin der Kirche angehört und kein oder ein im Verhältnis zum Ehepartner nur geringes Einkommen erzielt.

Grafik: Macrovector, AlexZel, macrovector, artisticco, Oksana, syafak, macrovector, Good Studio – stock.adobe.com © EKiR, Stand April 2022

IM EHREN-AMT

Heinz Stobe *ist 80 Jahre alt und sportlich. Sein Alter sieht ihm niemand an. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder, fünf Enkelkinder und ein Urenkelkind. Nach seinem vorzeitigen Eintritt in den Ruhestand besuchte er Fortbildungen zum ehrenamtlichen Seelsorger und für klinische Seelsorge. Herr Stobe engagiert sich aktiv in der Krankenhausseelsorge im Hildener St. Josefs Krankenhaus und im Franziskus-Hospiz Hochdahl. Für seine jahrelange ehrenamtliche Mitarbeit in der Evangelischen Kirchengemeinde Hilden erhielt er sogar den Ehrenamtspass der Stadt.*

einBlick: Herr Stobe, wie kommt es, dass Sie sich schwerpunktmäßig seelsorgerlich engagieren?

Heinz Stobe: Anlass war eine seelische Krise durch berufliche Überlastung und den Tod meines Vaters. Ich war sehr traurig und dachte: Es muss doch noch mehr geben. Wer bin ich? Was kann ich tun? Ich unterhielt mich mit einer Bekannten, die einen Einführungskurs in die Meditation leitete, und sie sagte: „Vielleicht ist die Mitarbeit im Hospiz was für dich.“ Ich informierte mich und so entstand der Wunsch, mich seelsorgerlich fortzubilden. Nach der Ausbildung bot ich zunächst Männertrauerarbeit an. Das Angebot war wenig erfolgreich. Gespräche mit Kranken und Sterbenden sowie Trauerspaziergänge mit Hinterbliebenen dagegen werden gut angenommen.

einBlick: Die ehrenamtliche Tätigkeit mit Menschen in Krisen oder in Todesnähe ist sicherlich nicht immer leicht. Woraus beziehen Sie Ihre Stärke für Ihr Tun?

Heinz Stobe: Die Stärke beziehe ich aus meinem Glauben und aus der Meditation. Ich bin der Meinung, dass man durch Meditation beziehungsweise christliche Kontemplation spirituelle Gotteserfahrungen machen kann. Wenn ich mich auf den Weg ins ▸

... Heinz Stobe

Krankenhaus oder Hospiz mache, dann denke ich oft an ein Gebet von Dietrich Bonhoeffer. Darin heißt es: „Gott, lass meine Gedanken sich sammeln zu dir. Bei dir ist das Licht. Du vergisst mich nicht. Bei dir ist die Hilfe, bei dir ist die Geduld. Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich.“ Dieser Text gibt mir Gelassenheit und Gottvertrauen.

einBlick: Gibt es einen Bibelvers, der Sie ein Leben lang begleitet?

Heinz Stobe: Ja, er lautet „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ und lässt sich in Galater 5,14 finden. Man muss sich selbst lieben, um andere lieben zu können. Darin ist auch die Liebe zu Gott enthalten. Und das, was ich Gutes für jemand anderen tue, das tue ich auch für mich, denn wir sind alle eine Menschheitsfamilie. Ich handele also in Liebe.

einBlick: Hat die Seelsorgearbeit Sie persönlich verändert?

Heinz Stobe: Das hat sie. Zu der Zeit als ich als Fernmeldetechniker tätig war, war ich introvertiert. Da ist mir das Sprechen mit mir fremden Menschen schwergefallen. Aber gut zuhören konnte ich schon immer. Die tägliche Meditation und das sich daraus entwickelnde Gottvertrauen haben mich positiv verändert. Mit den Fortbildungen habe ich das erforderliche Handwerkszeug erworben. Denn als Seelsorger muss man kommunizieren können und mögliche Konfliktlösungen aufzeigen. Heute würde ich mich als eher extrovertierten Menschen bezeichnen. Ich lebe meine Spiritualität und berichte anderen auch gern von meiner Arbeit als Seelsorger. Dabei unterliegen die Inhalte der Gespräche selbstverständlich der Schweigepflicht.

Das Gespräch führte
Ute Walter-Funke

Richard Kinast, **unser Küster an der Reformationskirche, geht bald in Rente. Im nächsten Heft lesen Sie mehr dazu. Für sein Wirken danken wir an dieser Stelle schon ganz herzlich und wünschen ihm, dass Gott ihn stets mit seiner schützenden Liebe umgibt und dass ihm gelingt, was er sich für den neuen Lebensabschnitt vorgenommen hat.**

In der Screen-Version des einBlick werden keine Namen veröffentlicht.

Auf dieser Seite veröffentlichen wir ausschließlich Lebensereignisse, aus deren Anlass in den oben genannten Monaten ein Gottesdienst stattgefunden hat. Es sei denn, Sie melden sich persönlich bei der Redaktion und bitten um Veröffentlichung Ihrer Daten. (Seite 2)

Wer mit seinen Daten nicht im „einBlick“ erscheinen möchte, wendet sich bitte an unser Gemeindebüro. (Seite 18)

„Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ **(1. Joh 4, 16)**

Birgit Kommessien
Steuerberatungsgesellschaft mbH

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Erbschaftssteuer
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Existenzgründungsberatung

0 21 03 25 59 80
Schwanenstraße 6 | 40721 Hilden
auch Hausbesuche möglich

www.birgit-kommessien.de

Testament & Vermögensnachfolge
Vorsorgevollmacht o. Patientenverfügung

*Zwei unangenehme Themen, die **jeden** betreffen!*

- Mit rechtzeitiger Vorsorge und Gestaltung lassen sich eine **friedliche Erbauseinandersetzung** mit sinnvoller und steuerbegünstigter Vermögensaufteilung und -gestaltung gemäß Ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen gewährleisten!
- Im Alter sind wir zunehmend auf Hilfe angewiesen; bestimmen Sie **jetzt** selber Ihren Lebensabend und vor allem, wer Ihnen in welchen Lebensbereichen (z. B. bei medizinischen Fragen!) helfen soll, bevor Sie **fremd-bestimmt** werden!

Wir sind eine seit über 20 Jahren in Hilden ansässige, auf Erbrecht & Familienrecht spezialisierte Kanzlei und auch als zertifizierte Testamentsvollstrecker insbesondere für die örtlichen Amtsgerichte tätig.

§ Wir beraten Sie gerne.
anwaltskanzlei@robering-fries.de
Schwanenstraße 6 in Hilden –
Tel. 4 25 84

Sicherheit
auf Knopfdruck.
Der Johanniter-Hausnotruf.
Termine jetzt auch online buchbar
johanniter.de/hausnotruf
Servicenummer:
02103 97831-60
www.johanniter.de/bergischesland
JOHANNITER

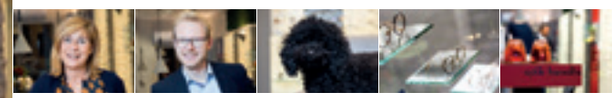
ERBRECHT – 14 Jahre Erfahrung. 02103 249555
VORSORGEBERATUNG. TESTAMENT. IMMOBILIEN. BETREUUNG.
BERATUNG UND BEGLEITUNG IM EINGETRETENEN ERBFALL.

BÖSCH & KALAGI Rechtsanwälte - Heiligenstraße 7, 40721 Hilden
Fachanwälte für Erbrecht I Familienrecht www.anwalt-hilden.de

Bestattungen
Müller
Familienbetrieb
seit 1950 in 3. Generation
Inh.: Kerstin Schmidt
Erikaweg 54 • 40723 Hilden
Tel.: 02103 650 90
www.hilden-bestattungen.de

Friedhofsgärtnerei
Schellenbauer
Grabpflege und Gestaltung
mit Herz
sprechen Sie uns an...
Mobil: 0170/3004631
Mail: Gartenbau-Schellenbauer@gmx.de

KREUER
BESTATTUNGEN SEIT 1873
Für alle
Bestattungsangelegenheiten
und **Vorsorgeberatungen**
BESTATTER
Walder Straße 6 (An der Gabelung)
40724 Hilden
Telefon: 0 21 03-2 01 90
info@kreuer-bestattungen.de
www.kreuer-bestattungen.de

SEHTEST IM WERT VON
25 € JETZT GRATIS!
„Haben Sie in letzter Zeit eine Veränderung Ihrer Sehkraft bemerkt? Dann kommen Sie doch zu unserem kostenlosen Sehtest! Wir überprüfen Ihre Sehkraft, kontrollieren das Zusammenspiel beider Augen und bestimmen bei Bedarf die Werte für Ihre neue Brille.
Ich freue mich auf Ihren Besuch!“ Harald Hanraths

optik hanraths
Der Spezialist für Gleitsichtgläser
Mittelstr. 23 • 40721 Hilden
Tel. 0 21 03 - 24 00 95
www.optik-hanraths.de

Natürlich – besser – hören
RENOVA® HÖRTRAINING
Hören ist nicht nur eine Sache der Ohren, sondern auch des Gehirns.
Um wieder besser verstehen zu können, braucht es meist mehr als nur das richtige Hörsystem. Wir bieten daher unseren Kunden nicht nur auf sie zugeschnittene Hörlösungen an, sondern nutzen das RENOVA® HÖRTRAINING*, um den Hörerfolg merklich zu steigern. **Probieren Sie es aus!**
*Selbst längjährige Hörgeräteträger können davon profitieren.
Ralph Schirner
Hörakustikmeister aus Leidenschaft
Hörstudio Schirner
Meisterbetrieb für Hörgeräte
Hilden | Warrington Platz 25
Tel. 0 21 03.24 30 22 | www.hoerstudio-schirner.de
Rufen Sie uns jetzt an und vereinbaren Sie einen **kostenlosen Beratungstermin.**

Renovieren mit Maler Doege

Ein gutes Team für gute Gestaltung: Betriebsleiter Daniel Lemmens, Inhaber Armin Doege und Dipl.-Ing. für Innenarchitektur Michael Burkert arbeiten zusammen mit einem großen Team daran, Ihnen jeden Gestaltungswunsch zu erfüllen.

Im Beratungsstudio der Villa Fuchsberg finden Sie die neuesten Farb- und Tapetentrends sowie hochwertige Bodenbeläge. Ihre Wünsche bestmöglich umzusetzen hat für uns höchste Priorität, deshalb arbeiten wir besonders zuverlässig, sauber und genau.

Wir freuen uns
auf eine Terminabsprache
für Ihre *persönliche Beratung*
in unserer Ausstellung!

www.malerdoege.de

Fuchsbergstraße 8
40724 Hilden

Telefon	**02103 / 24510**
Mo – Do	08:00 – 17:30
Fr	08:00 – 14:00

E-Mail: info@malerdoege.de

Maler + Boden Doege